



Landesverband Sächsischer Imker e.V.
Untere Hauptstraße 79 • 09243 Niederfrohna

Geschäftsstelle:
Untere Hauptstraße 79
09243 Niederfrohna

Tel.: 0 37 22 / 59 19 81
Fax: 0 37 22 / 59 19 82

E-Mail:
info@sachsenimker.de

Internet:
www.sachsenimker.de

Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft
Frank Kupfer
Archivstraße 1
01097 Dresden

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Hausapparat

Unser Zeichen

Datum 24.04.2012

Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik – Mehr Blühflächen für Bienen

Sehr geehrter Herr Staatsminister Kupfer,

wir konnten Sie am 10.03.2012 zu unserer jährlichen Vertreterversammlung willkommen heißen. Für Ihr mehrjähriges Engagement zum Wohle der Honigbienen und deren mehr als 3300 sächsischen Bienenväter und –mütter möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir wissen, dass bei allseits knapper werdenden Mitteln die Bewahrung des „Bienen-Titels“ im Haushalt ein Zeichen setzt, dass es Ihnen ernst ist, die ökologischen und volkswirtschaftlichen Leistungen der Bestäubungsarbeit der Honigbienen adäquat zu würdigen.

Das Plenum der Vertreterversammlung hat dem Vorstand des LVSI durch mehrheitliche Annahme eines Antrages zur „Einwirkung auf das zuständige Ministerium bei der Gestaltung der Förderprogramme ab 2014...“ das Mandat erteilt, das Thema „Blühflächen“ für Bienen explizit voranzubringen.

Aus Ihrer Rede am 10.03.12 konnten die Vereinsvorsitzenden entnehmen, dass in Sachsen derzeit durchaus das Anlegen von Blühflächen- und –streifen durch Landnutzer gefördert wird (Maßnahme A3b der RL AuW, Teil A bzw. vergleichbare Maßnahme NA3b der RL Natürliches Erbe). Zur realistischen Lageeinschätzung dieser Maßnahmen gehört jedoch, dass bereits die verbalen Bezeichnungen das Signalwort „Blüh-“ vermissen lassen. Des Weiteren besteht das Erfordernis einer „naturschutzfachlichen Stellungnahme“, die ein für Landwirte oder andere Landnutzer sehr komplexes Procedere innerhalb der Antragstellung auf Agrarförderung nach sich zieht (Förderbegehren spätestens zum 15.03. stellen, digitale Schläge zum 01.04. einreichen, Stellungnahme der Außenstelle mit Naturschutz abwarten, alles in den Antrag übernehmen, um vor dem 15.05. den Sammelantrag abgeben zu können). Das ist alles sehr kompliziert und erfordert regelrecht Standhaftigkeit, auf diesem Wege eine geförderte Blühfläche anzulegen. Mittlerweilè erreichten uns etliche Berichte von Imkern, dass Landwirte auf die „normale“ Flächenförderung der EU verzichtet haben und auf einem schmalen Randstück von Schlägen Phacelia als Bienenweide ausgesät haben.

...2

Bankverbindung
Vereinigte Raiffeisenbank
Burgstädt eG
Kto-Nr.: 312 203 324
BLZ 870 690 77

Deshalb bitten wir Sie, sich nachhaltig dafür stark zu machen, dass ab 2014 flächendeckend in Sachsen und ohne naturschutzfachliche Stellungnahme Blühflächen als Fördermaßnahme angeboten werden. Die Landwirte sehen bestimmt ein, dass dann die Förderhöhe pro Hektar nicht so hoch sein kann wie derzeit, aber in einem deutlich vereinfachten Verfahren, was der normalen Beantragung einer landwirtschaftlichen Kultur entspricht, kommt ein viel größerer Flächenumfang zu Stande als nach den vergangenen 5 Jahren.

Wir verstehen uns als Imker durchaus nicht als Randgruppe, die nur „etwas“ für ihre Klientel getan haben will. Durch unsere Dachorganisation, den Deutschen Imkerbund und dessen Einbindung durch das Bundeslandwirtschaftsministerium in die Verhandlungen in Brüssel wissen wir, dass der Kommissar für Landwirtschaft, Herr Ciolos, ebenfalls die Felder „bunter“ und „blühender“ haben möchte. Es soll der gesamten Bevölkerung ein gesellschaftlicher Mehrwert der Agrarpolitik vermittelt werden. Genau diesbezüglich denken wir Imker, haben wir doch den idealen Vorschlag parat, nämlich durch Blühflächen als Bienenweide im großen Stil die europäische Agrarpolitik in Sachsen buchstäblich zur Augenweide für die Menschen werden zu lassen. Dies wäre nach etwas mehr als 20 Jahren deutscher Einheit auch die Verwirklichung der „blühenden Landschaften“, die Helmut Kohl einst prophezeite.

Als besonders gutes Beispiel der gegenseitig nützlichen Kontaktpflege zwischen Imkern und Landwirtschaftsbetrieben können wir auf das „Imkereiprojekt“ des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet verweisen. Dort wurden beginnend 2011 und auch dieses Jahr wieder von zuvor fast Null auf mehr als 50 Hektar verschiedene Blühmischungen durch ganz normale Betriebe ausgesät. Die Landwirte wie die Imker waren und sind sehr zufrieden damit. Vielleicht können die aus diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse mit in die Maßnahmengestaltung für Agrarumweltmaßnahmen ab 2014 einfließen.

Mit Imkergruß



Dr. Michael Hardt
Vorsitzender